

5. Jahrgang, Januar 1998

Nr. 1

MELLNAUER KUCKUCK

Informationen und Geschichten aus Mellnau von gestern und heute



Foto: Erich Schumacher

SCHMIDT & SCHWEITZER OHG. S & S

**Getränke-Fachgroßhandel
Zeltverleih • Automaten**

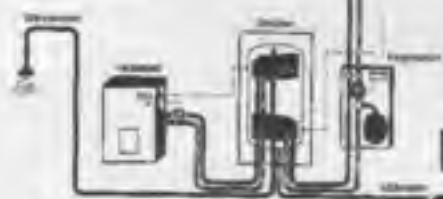
Feldstraße 24 • 35117 Münchhausen
Telefon: 06457/91250 • Fax: 912566

**Weber ▼ Kopierladen
Bürosysteme ▼ Bürobedarf**

Marburger Str. 18 ▼ Bürotechnik
35083 Wetter ▼ Büromaschinen
Tel. (06423) 51300 ▼ Büroeinrichtung
Fax 52223 ▼ Techn. Kundendienst

Das kann die Solaranlage

Warmwasser mit einer Solaranlage zu bereiten ist die wirtschaftlichste Nutzung der Sonnenenergie im Haushalt: Im Sommerhalbjahr kann die Solaranlage bis zu 90% des Warmwasserbedarfs decken. Die verschwenderisch arbeitende zentrale Heizung und Warmwasserversorgung bleibt weitgehend ausgeschaltet. Im Winterhalbjahr entlastet die Solaranlage die Warmwasserbereitung bis zu 40%.



**Beratung
Planung
Ausführung
Kundendienst**

Sanitär-Gas-Heizung

SAUSE

35083 Mellau, Heppenbergr. 11, Tel. (06423) 7104

**ÖKO
ZENTRUM**

Fachhandel für Naturbaustoffe
und Umwelttechnik

umweltbewußtes Bauen
gesundes Wohnen

- Naturfarben
- Dämmstoffe
- Lehmabstöße
- Außenwanddämmsysteme
- Bodenbeläge
- Dielenabstöße
- Trockenbodensysteme

35094 Coldern bei Marburg • Zum Wollenberg 1
Tel. (06420) 6060 • Fax (06420) 7527

Lydia Löwer-Lökes
Auf der Hohen Eiche 9
35083 Wetter/Mellau
Tel. & Fax 06423/7396

Kindfleisch und Wurst
aus eigener Herstellung
u.v.m. direkt vom Erzeuger
Geöffnet: Mittw. u. Samstags



**HERRY'S
Sport-Shop**
35037 Marburg • Neustadt 23
Tel.: 06421-63131 & 682304

C.F. MOSCHEID

**Baustoffe • Baukeramik
Heizung • Sanitär
Bauelemente • Heizöl**

35119 Rosenthal
Tel. 06458/9122-0
35066 Frankenberg
Am Güterbahnhof
Tel. 06451/8880, 3080

- ◆ SKODA-SERVICE
- ◆ VERKAUF VON EU-NEU- und JUNGWAGEN, sowie GEBRAUCHTWAGEN
- ◆ COMPUTER-ACHSVERMESSUNG
- ◆ ABNAHME ZUR HU § 29 (jeden Freitag)
- ◆ VERGASERDIENST



Walter Becker • KFZ-Meisterbetrieb

35083 Wetter/Hessen • Marburger Straße 17 • Telefon (06423) 6855

„Mach Dir ein Bild von Mellnau, mach Dir ein Bild von Deiner Heimat! Erfahre etwas über die Geschichte des Ortes. Lese Geschichten von gestern und heute aus Mellnau!“

Dabei hilft der Mellnauer Kuckuck. Der Mellnauer Kuckuck geht in das fünfte Jahr seines Erscheinens. Nach vier Jahren und insgesamt sechzehn Ausgaben bietet der Kuckuck nach wie vor Neues und Interessantes. Neu ist auch einiges am Kuckuck selbst.

Wir haben die Druckerei gewechselt und die Druckqualität weiter verbessert. Dennoch wird auch weiterhin auf umweltfreundlichen Recyclingpapier gedruckt, das zu 100 % aus Altpapier besteht.

Der Umfang und damit der Lesespaß für Euch sowie die Fülle an Informationen und Geschichten hat sich seit der letzten Ausgabe weiter erhöht auf jetzt durchschnittlich 20 Seiten pro Ausgabe.

Schon immer haben wir ausführlich über die Aktivitäten der Mellnauer Vereine berichtet und werden es auch weiterhin tun, denn wenn man das Dorfgeschehen darstellen und festhalten will, gehört das vielfältige Vereinsleben in Mellnau natürlich dazu. Neu ist allerdings, daß jetzt die Mellnauer Vereine ihre eigenen Seiten im Kuckuck haben können!

Die Freiwillige Feuerwehr macht es vor: ab dieser Ausgabe erscheint das „Löschblatt“ mit Informationen und Mitteilungen unserer Feuerwehr im Mellnauer Kuckuck. Eine oder mehrere Seiten, je nach Aufkommen, sind für die Freiwillige Feuerwehr reserviert. Der Inhalt wird von der Feuerwehr selbst gestaltet und auch verantwortet. Der Verein beteiligt sich an den Druckkosten, anteilmäßig umgerechnet pro Seite.

Das „Löschblatt“, das von der Feuerwehr ins Leben gerufene Informationsblatt über die Aktivitäten der Feuerwehr, erscheint damit weiterhin regelmäßig. Nur eben jetzt als Bestandteil des Mellnauer Kuckuck.

Dieser neuen Vereinsbe-



Foto: Viola Schumacher

richterstattung angeschlossen hat sich auch der Kegelverein. Auch er veröffentlicht erstmals seine eigene Seite unter eigener Regie.

Wir freuen uns über diese neue Entwicklung und fordern alle Verantwortlichen in den Vorständen der Mellnauer Vereine auf: folgt dem Beispiel der Freiwilligen Feuerwehr und des Kegelvereins! Nutzt die Gelegenheit Eure Informationen und Mitteilungen regelmäßig und zuverlässig an alle Mellnauer Haushalte zu verteilen!

Ob Ihr von Eurem letzten Vereinsabend berichten wollt oder von Eurer Jahreshauptversammlung. Wer wurde in den Vorstand gewählt und wer hat welche Aufgaben in Eurem Verein? Wann habt Ihr Trainingsstunden oder Übungsabende? Ihr wollt Euer nächstes Fest oder einen Discoabend ankündigen – all dies bringt der Mellnauer Kuckuck in hoher Druckqualität und ansprechender Gestaltung regelmäßig zu allen Mellnauern!

So wie die Vereine fester Bestandteil des Dorflebens sind und deshalb ihren festen Platz in der Dorfzeitung haben sollen, so gehört auch das „offizielle“ dazu. Für Informationen und Mitteilungen des Ortsbeirates steht der Mellnauer Kuckuck ebenso selbstverständlich zur Verfügung und wird dazu inzwischen

auch zunehmend genutzt. D.h. auch wichtige Informationen und Mitteilungen erfährt man aus dem Mellnauer Kuckuck.

Besonders wichtig für uns ist jedoch immer noch, wenn die Mellnauer sich selbst zu Wort melden. Wir freuen uns auch weiterhin auf jede Anregung von Euch. Themenvorschläge oder auch eigene Bild- und Textbeiträge, die jemand im Kuckuck veröffentlichen möchte.

Als Service für Euch Mellnauer liegt dieser ersten Ausgabe des Jahres wieder der Kalender des Mellnauer Kuckuck für das Jahr 1998 bei. Auf Wunsch und Anregung unserer Leser enthält dieser Kalender alle Vereinstermine des Jahres, soweit sie uns bekannt sind, im Überblick. Ebenso die verschiedenen Termine der Müllabfuhr in leicht verständlicher Weise und die Mondphasen. Somit kann der Kalender ein wertvoller Begleiter für das ganze Jahr werden.

Zahlreiche Leser haben uns schon öfter angesprochen und uns gefragt, warum wir eigentlich kein Geld für den Mellnauer Kuckuck verlangen. Nun, der Gedanke ist sicherlich reizvoll in Anbetracht der Arbeit, die durch die regelmäßige Herausgabe einer Dorfzeitung anfällt. Aber es

geschieht noch immer in erster Linie aus Idealismus und Spaß an dieser Arbeit.

Der Kuckuck soll auch weiterhin gratis in alle Haushalte kommen, finanziert durch die Werbung, mit der uns zahlreiche Firmen freundlicherweise unterstützen.

Dies funktioniert bisher und deckt die Unkosten, wenn auch nur die Druckkosten des Kuckuck. Zahlreiche Ausgaben, wie z.B. Telefonkosten, Aufwendungen für Filme und Fotos, Kosten für den Computer, die elektronischen Speichermedien und Laserausdrücke usw. werden noch immer aus privater Tasche der Beteiligten aufgebracht.

Nach längerer Diskussion haben wir uns daher entschlossen, dieser Ausgabe des Kuckuck ein Überweisungsformular beizulegen. Wer also von Euch mit unserer bisherigen Arbeit zufrieden war und die weitere Herausgabe des Mellnauer Kuckuck – auch finanziell – unterstützen möchte, hat dazu Gelegenheit mit einer Spende. Für die eingehenden Spenden, die von der Steuer absetzbar sind, bedanken wir uns schon im Voraus ganz herzlich!

Was bringt das kommende Jahr? Wird es gut und erfolgreich? Bleiben wir gesund? Haben wir einen Arbeitsplatz?

Solche und ähnliche Fragen stellt man sich immer wieder besonders zur Zeit der Jahreswende. Mancher blickt eher sorgenvoll in die Zukunft und mancher eher optimistisch.

Einen Blick auf das bevorstehende Jahr wollen wir wagen, zumindest was das Wetter angeht. Auf Seite 16 zeigen wir, was der berühmte 100jährige Kalender dazu sagt. Dieser Kalender ist schon über zweihundert Jahre alt und von seinem „Erfinder“, dem Abt Dr. Mauritius Knauer vom Kloster Langheim im Bistum Würzburg als ein immerwährender Kalender angelegt worden. Seine Vorhersagen waren immer zuverlässig und haben noch heute ihre Gültigkeit.

In diesem Sinne: alles Gute für das Jahr 1998!

Erich Schumacher

WIE IST DAS EIGENTLICH MIT DEM WINTERDIENST?

III WINTERDIENST § 10 Schneeräumung

(1) Neben der allgemeinen Straßenreinigungspflicht (§§ 6-9) haben die Verpflichteten bei Schneefall die Gehwege und Überwege vor ihren Grundstücken (§ 7) in einer solchen Breite von Schnee zu räumen, daß der Verkehr nicht mehr als unvermeidbar beeinträchtigt wird.

Soweit in Fußgängerzonen (Zeichen 242 StVO) und in verkehrsberuhigten Bereichen (Zeichen 325 StVO) Gehwege nicht vorhanden sind, gilt als Gehweg ein Streifen von 1,5 m Breite entlang der Grundstücksgrenze.

Bei Straßen mit einseitigem Gehweg sind sowohl die Eigentümer oder Besitzer der auf der Gehwegseite befindlichen Grundstücke, als auch die Eigentümer oder Besitzer der auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindlichen Grundstücke zur Schneeräumung des Gehweges verpflichtet. In

Jahren mit gerader Endziffer sind die Eigentümer oder Besitzer der auf der Gehwegseite befindlichen Grundstücke, in Jahren mit ungerader Endziffer die Eigentümer oder Besitzer der auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindlichen Grundstücke verpflichtet.

Die in Frage kommende Gehwegfläche bestimmt sich nach § 7 Abs. 1 der Satzung, wobei bei den gegenüberliegenden Grundstücken deren Grundstücksbreite auf die Gehwegseite zu projizieren ist.

Mündet in Straßen mit einseitigem Gehweg auf der dem Gehweg gegenüberliegenden Seite eine Straße ein, so sind die Eigentümer oder Besitzer der Eckgrundstücke verpflichtet, zusätzlich zu der in Satz 4 festgelegten Gehwegfläche auch den Teil des Gehweges von Schnee zu räumen, der gegenüber der einmündenden Straße liegt und zwar jeweils bis zur gedachten Verlängerung der Achse der einmündenden Straße.

Wichtig: Bei allen Straßen, die den Gehweg nur auf einer Seite haben, wie unsere Beispielfotos unten aus dem Hermann-Löns-Weg und der Birkenallee zeigen, sind für den Winterdienst auf dem Gehweg die Eigentümer der Grundstücke auf beiden Sei-

ten der Straße verantwortlich. Dies wird nach Jahren mit gerader oder ungerader Endziffer abwechselnd geregelt, d.h. im Jahr 1998 sind jeweils diejenigen Grundstücksbesitzer verantwortlich, die sich auf der Seite des Gehwegs befinden.

Der Winter hat Einzug gehalten und mit ihm, von Zeit zu Zeit, die weiße Pracht. Wir hatten zwar wieder einmal keine „weiße Weihnacht“, aber im Januar und Februar dürfen wir auf jeden Fall noch mit Schnee rechnen. Zur Freude der Kinder, die gar nicht genug Schnee haben können, um Schlitten zu fahren, aber zum Leidwesen der Erwachsenen, die lediglich die Straßen sicher benutzen wollen und müssen, fällt dieser Tage mal mehr und mal weniger Schnee.

Für die Kinder sollte er am besten möglichst lange liegen bleiben, damit es eine ordentliche Rodelbahn gibt. Für Autofahrer und Fußgänger muß

der Schnee jedoch auf öffentlichen Straßen möglichst schnell geräumt werden, damit diese unfallfrei benutzt werden können.

Und wie es mit allen Dingen in Deutschland ist, so ist auch die Räumung des Schnees genauestens geregelt.

Zur Information haben wir hier abgedruckt den entsprechenden Paragraphen aus der Satzung der Stadt Wetter, vom Ortsvorsteher freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Das „Amtsdeutsch“ dieser Regelungen ist jedoch nicht immer für jeden sofort verständlich, daher noch ein paar erklärende Worte mit Beispielfotos dazu:



Wo kein separater Gehweg vorhanden ist, wie hier auf dem oberen Bild in der Heppenbergsstraße gilt als Gehweg ein Streifen von 1,5 Me-

ter Breite, der entlang der eigenen Grundstücksgrenze jeweils vom Schnee geräumt werden muß.





...auch eine Form guter Nachbarschaft. Gesehen an einem Mellnauer Briefkasten.

Foto: Erich Schumacher

Achtung! Alte Postkarten von Mellnau gesucht!

Wer hat noch Postkarten von Mellnau? Für die Zusammenstellung einer Dokumentation suchen wir Postkarten/Ansichtskarten von Mellnau. Wir benötigen sie lediglich, um eine Kopie davon anzufertigen. Wer kann uns weiterhelfen? Bitte anrufen: (06421) 63777 Erich Schumacher



HAARMONIE
CLAUDIA
OELSNER
HAARE + MEHR
Michelbach
Michelbacher Str. 20a
35041 Marburg
Tel. 0 64 20 / 12 94
Fax 0 64 20 / 12 94

Ortsvorsteher

Liebe Mellnauer!



Das Jahr 1997 ist zu Ende gegangen und ich wünsche allen Bürgern in Mellnau alles Gute für das Jahr 1998.

Ich darf mich im Namen des Ortsbeirates von Mellnau recht herzlich für das in uns gesetzte Vertrauen bedanken und hoffe und wünsche, daß wir auch im Jahr 1998 und in Zukunft unser Bürgerbegehren zur Zufriedenheit aller unterstützen können.

Daß so manches – zur Zeit der leeren Kassen – nicht so schnell machbar

ist, wie das manchmal gewünscht wird, ist uns, glaub' ich, allen bekannt.

Trotzdem werden wir am Ball bleiben und zählen auch auf das Interesse, die Mitarbeit und die Unterstützung bei allen zukünftigen Aktivitäten in **Unserem schönen Mellnau!**

Darum für die Zukunft:
**„Helft alle mit,
Mellnau bleibt fit!“**

Konrad Dippel
Ortsvorsteher

MELLNAUER KUCKUCK

Informationen und Geschichten aus Mellnau von gestern und heute

Impressum:

Der MELLNAUER KUCKUCK erscheint vierteljährlich und wird vom Mellnauer Gemeinde-Archiv e.V. herausgegeben. Alle Mellnauer Haushalte erhalten ihn kostenlos, darüber hinaus weitere Verhältnisse und Abonnenten außerhalb Mellnaus.

Verantwortliche Redaktion:

Erich Schumacher, Tel. (06421) 63777, Postf. 2264, Elmstr. 7, 35039 Marburg/L.

Außerdem haben mitgearbeitet:

Johannes Schumacher, Peter Schubert, Norbert Giesch, Armin Volk, Harald Volk, Christa Schumacher, Rudi Schumacher, Christa Schubert, Heide Bülthmann, Thomas Jentsch, Ingrid Bülthmann-Jentsch.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben

nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Für den Inhalt von Leserbriefen tragen deren Autoren selbst die Verantwortung.

Anzeigenpreise:

1/1 Seite: DM 160,-, 1/2 Seite: DM 80,-, 1/5 Seite: DM 40,-, 1/10 Seite: DM 20,-, jeweils pro Ausgabe.

Annahmeschluss für die nächste Ausgabe:

Anzeigen und Text sowie Bildbeiträge für die nächste Ausgabe können bis spätestens 15. März 1998 bei der Redaktion abgegeben werden.

Druck:

Druckerei Volker & Risse, Marburg. Der MELLNAUER KUCKUCK wird ausschließlich auf Recycling-Papier gedruckt, das zu 100% aus Altpapier besteht.

H.-P. Ochs

Lebensmittel – Getränke
Zigaretten – Zeitschriften

Frische Wurstwaren
der Fa. Willershausen,
Lohra

Getränke
nach Ihrer
Wahl

Backwaren
der Bäckerei Wagner,
Marburg

Als besonderes Angebot bieten wir:
Getränke-Bestellungen für Ihre Feierlichkeiten werden von uns frei Haus geliefert. Abrechnung erfolgt bei Rückgabe des Leergutes und der nicht verbrauchten Ware!

Öffnungszeiten:
Mo. bis Sa. 08.00 – 12.30
Di. und Fr. 15.00 – 18.00

Telefon 4396
Für dringende Fälle auch unter
1334 erreichbar

CLUB

Disco Bar Fun

Do. und Sa. sowie vor Feiertagen ab 21 Uhr
35099 Burgwald-Ermsthausen direkt an der B 252



Löschblatt

Informationen der Feuerwehr Mellnau

Januar 1998



Grußwort



Willi Ruffert
Vorsitzender

Das „Löschblatt“ – einst als Mitteilungsblatt der Feuerwehr Mellnau bekannt geworden, geht heute einen neuen Weg, den Weg der Integration im Mellnauer Kuckuck.

Seit 1994 wurde vierteljährlich eine Ausgabe des „Löschblattes“ in Regie des Feuerwehrvorstandes und fleißiger „Redakteure“ herausgegeben. Präsentiert wurden „News“ der Feuerwehr Mellnau, um der Bevölkerung zu zeigen, wie sinnvoll und kreativ Feuerwehr sein kann. Dies wird auch weiterhin unser Anliegen sein und bleiben als „Inhalt“ des Mellnauer Kuckuck.

Den Verantwortlichen des Mellnauer Kuckuck danken wir für die begeisterte Aufnahme unseres Feuerwehrorgans und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit.

Allen Mitarbeitern des „Löschblattes“ möchten wir auf diesem Wege für ihre von Idealismus getragene Arbeit danken und sprechen zugleich unsere Anerkennung dafür aus.

Die Feuerwehr Mellnau wünscht auf diesem Wege allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern ein friedvolles neues Jahr 1998.



Heinz-Otto Schumacher
Wehrführer

Die FFW Mellnau lädt ein:

alle aktiven Mitglieder der **Aktivenabteilung FFW Mellnau** zur Jahreshauptversammlung
am Freitag, 16. Januar 1998, 20 Uhr
in die Gaststätte „Mellnauer Hof“

alle Mitglieder des Feuerwehrvereins
Freiwillige Feuerwehr Mellnau e.V. zur
Jahreshauptversammlung
am Samstag, 17. Januar 1998, 20 Uhr
in die Gaststätte „Mellnauer Hof“

Die FFW Mellnau gratuliert herzlich:

zur Silberhochzeit

am 12. Januar 1998

Waltraud und Klaus-Otto Werner
Wetter

zum 70. Geburtstag

am 27. März 1998

Michael Schmidt



Ein Vormittag bei der Feuerwehr Mellnau

Im Rahmen der Brandschutzerziehung besichtigte die 1. und 4. Klasse der Grundschule Mellnau am 28. Oktober 1997 das Feuerwehrgerätehaus Mellnau.

Nachdem die Schülerinnen und Schüler nebst ihrer Lehrerin Frau Zettlmeißl durch einen Vertreter des Feuerwehrvereins Mellnau begrüßt worden waren, verwandelte sich das Mellnauer Feuerwehrgerätehaus in ein Klassenzimmer, in dem das Jugendfeuerwehr-Team um Christa Koch einiges Interessantes und Wissenswerthes für die kleinen „Feuerwehrleute“ parat hatte.

Nach der etwas trockenen Theorie wurde mit großer Neugier das neue Feuerwehrauto TSF-W von allen ausgiebig besichtigt und bestaunt. Besonders angetan waren die kleinen „Möchtegern-Feuerwehrleute“ von den Atemschutzgeräten und natürlich der Feuerwehr-Einsatzkleidung, die erst einmal anprobiert werden mußte.

Was wäre schon eine Besichtigung bei der Feuerwehr ohne Wasser? So zeigten die Jugendwarte Uwe Koch und Marcus Nitschke den Schül-

lern auch den Einsatz mit Pumpe und Strahlrohr sowie einen Einsatz mit der Schaumkanone. Diese wird verwandt, so wußte Christa Koch den kleinen Wißbegierigen zu erklären, um einen Schaumteppich zu legen bei der Bekämpfung von Flüssigkeitsbränden, zum Beispiel beim Brennen von Benzin.

Ein weiterer Höhepunkt an diesem Vormittag war dann noch der Einsatz einer Verletzten- oder Personenbergung mittels einer Sitzschleife. Diese Art des Transportes gefiel allen „Kleinfeuerwehrmännern“ so gut, daß sogar auch die Lehrerin der Versuchung nicht widerstehen konnte, darin einmal Platz zu nehmen und schwerelos in der Luft zu hängen.

Bei soviel Interessantem verging die Zeit im Nu und

mit einer 3/4 Stunde Verspätung verabschiedeten sich die kleinen „Feuerwehrleute“ mit dem freudigen aber bestimmten Kommentar: „Wenn ich 10 Jahre alt bin, gehe ich auch in die Jugendfeuerwehr!“

„Na denn, Ihr kleinen Helden, bis dann; wir freuen uns über jeden, der bei uns mitmachen will!“

Das
„Jugendfeuerwehr-Team“
der Freiwilligen Feuerwehr
Mellnau



„Der wilde Hannes“

von Karl-Heinz Naumann aus Oberrosophe

„Man schrieb das Jahre 1918. Es war Herbst. Und in dessen melancholische Stimmung platzte die Nachricht: Die deutsche Armee hatte kapituliert, der Kaiser abgedankt und befand sich auf dem Weg ins Exil nach Holland. Der Krieg war endlich vorbei. Alle Gedanken waren nun auf den Frieden gerichtet, auch wenn das Bangen größer war als das Hoffen. Die Bauern hofften auf die Rückkehr ihrer Söhne, die noch im Felde oder in Gefangenschaft waren, ganz gleich, nur nach Hause sollten sie kommen und den väterlichen Hof übernehmen.“

So beginnt das Buch von Karl-Heinz Naumann im ersten Kapitel und man könnte meinen, es ist eines der vielen Bücher, die von der Epoche am Ende des Ersten Weltkrieges erzählen. Es ist aber mehr. Es erzählt in plastischen und einfühlsamen Worten vom Leben in unserem Nachbardorf in eben dieser Zeit:

„Es war so, wie wenn in der zweiten Februarhälfte auf der Winterseite, dem Südtell des Dorfes, das an den baumbewachsenen Nordhängen des Burgwaldes liegt, der Schnee schmolz.“

„In diesen Tagen nahm eine versprengte Abteilung Kavallerie, vielleicht um der Kriegsgefangenschaft zu entgehen, in dem abgelegenen Oberrosophe Quartier.“

„Die Pferde waren in einem bedauernswerten Zustand. Von tagelangen Gewalttritten ohne vollwertiges Futter waren sie mager und krank. Man versuchte sie zwar aufzupäppeln, doch schon bald lag der Kadaver eines Pferdes, dessen Leiden man mit einem Gnadenschuß beendet hatte, in einem Waldstück am Dorfrand, oberhalb von „Bohrmanns“ in der dörflchen Schindkaute.“

Noch bevor die gefräßigen Rabenvögel im Verbund mit Kleinraubtieren und hungernen Dorfhunden den Kadaver unter sich verteilten, war der „wilde Hannes“ zur Stelle. Er sah hier für sich die Gelegen-

heit, einen Wintervorrat anzulegen.“

Mehr noch, als von unserem Nachbardorf Oberrosophe, erzählt das Buch von „Charly“ Naumann von den Menschen jener Tage und unter welchen Umständen man in einem kleinen Dorf wie Oberrosophe lebte. Die lebhaften und eindringlichen Beschreibungen hinterlassen einen starken Eindruck vom da-

kleinen spitzen Stein trat, der sich in die Sohle seines Fußes bohrte, war der Schmerz doch heftig genug, um ihn aus seinen Träumen zu reißen.

Abrupt blieb er stehen und hob den Fuß hoch, um zu sehen, ob er sich verletzt hatte. Auch die Kuh, mit der er sich vor den Pflug gespannt hatte, blieb stehen. Als seine Mutter, die „wilde Marie“, die den Pflug führte, spürte, daß das

der Schritt war eine Anstrengung und wenn die Pflugschar gegen einen Stein stieß, spürte er den Ruck, der durch seinen gesamten Körper ging.

Aber sobald es darin ein wenig leichter wurde und der Pflug sich, wie ein Messer durch die Butter, durch den Sand zog, da kamen mit der Monotonie wieder seine Träume. Dann spürte er den Druck des Seiles nicht mehr, dann setzten sich seine Füße wie von allein voneinander. Und er sah sich selbst, wie er dem Bürgermeister das verwilderte Gemeindegelände abmessen und endlich den Pachtvertrag in Händen hielt.

Wie er tagelang die Bäume und Sträucher gefällt und ihre Wurzeln ausgegraben hatte. Manchmal mußte er Gruben von mehreren Metern Durchmesser graben, wenn die Ausläufer der Wurzeln sich in den Spalten zwischen den Felsbrocken verzweigt hatten.

Tag- ja wochenlang hatte er Steine weggeschleppt und die entstandenen Löcher im Boden wieder eingeebnet.

Dann machte sein Tagtraum einen Sprung und er sah sich selbst einen Pflug führen.

Gemessenen Schrittes ging er hinter einem Kuhgespann, nein, einem Pferdegespann.

Zwei kräftige Fische, auf denen man sonntags auch ausreiten oder sie in die Kutsche spannen konnte, zogen den Pflug.

Ihre langen, hellen Mähnen wehten im leichten Vormittagswind.

Endlos war die Furche und die Erde war lehmig und fruchtbar.

Fest führte er den Pflug in seinen starken Händen und die Ackerfurche spürte er leicht auf seinen Schultern liegen. Er brauchte sie fast nicht zum Lenken, denn die Pferde waren ruhig, stark und gut im Futter. Der Wallach, der rechts ging, wußte wie von selbst, daß er in der Furche gehen mußte.

Krähen begleiteten sie. Sie suchten in der Furche nach Würmern und Engerlingen



maligen Dorfleben, das in dieser Form in Mellau nicht anders war.

Naumann erzählt vom „wilde Hannes“, einem Oberrosopher Original um den es viele Geschichten gibt. Diesen Geschichten ist er nachgegangen und hat sie aufgeschrieben. Und so bekommen wir einen lebhaften Einblick in das Leben der „Garingen“, der Tagelöhner, die in der sozialen Struktur im Dorf auf der untersten Stufe standen.

Karl-Heinz Naumann versteht es, das schwere Los und das rauhe Leben dieser Menschen ebenso wie ihre Träume und Wünsche in wenigen Absätzen zu verdichten, wie in dem folgenden Kapitel:

„Eigentlich war es der „wilde Henner“ gewohnt barfuß zu gehen. Aber als er auf den

Gespann anhielt, reagierte sie sogleich. In Fuhrmannsmannier ließ sie die Leine, das „Eggersähl“, auf den mageren Rücken der Kuh und den sehnig muskulösen des Sohnes klatschen. „Hopp, Lisa, hopp“ und „hopp, großer Jonge, hopp“, kommandierte sie.

Die Kuh zog an, und auch der Henner umfaßte das Tau, das auf der anderen Seite der Zugwaage eingehakt war, fester, stemmte seine Füße in den Boden und zog an. Bald lief ihm der Schweiß, den er eben so nebenbei abgewischt hatte, wieder übers Gesicht, floß ihm über Rücken und Brust.

Er sammelte sich auf der Stirn und tropfte ihm in die Augen.

Das Hanfseil grub sich in seine Schulter und schnitt in seine schwieligen Hände. Je-

und nahmen ein Mäusenest mit seinem zappelnden Inhalt auseinander.

Auf dem Nachbarfeld huschte eine Kette Rebhühner in die Stoppeln.

Dann erhoben sich die kleinen Hühnervögel mit dem bekannt lauten Flügelschlag.

Die Pferde zuckten zusammen, spielten mit den Ohren, beruhigten sich aber gleich wieder.

Furche um Furche zogen sie so.

Vor seinem inneren Auge sah er die dampfenden Erdschollen liegen. Die Schollen vom frühen Vormittag lagen trocken und hell in der Herbstsonne.

In den Tälern zum Dorf hin hingen noch Nebelreste. Sie waren im Laufe des Vormittags durchsichtiger geworden. Mit der Kühle des Abends würden sie sich wieder verdichten. Jetzt vermischte sich der Nebel mit dem Rauch eines Kartoffelfeuers.

Während Gesinde und Familie eines Bauern Eggekartoffeln aufsaugelten - bevor man den Kartoffelacker im Herbst pflügte, wurde er mit der Egge abgeschleppt, um einerseits jene Kartoffeln, die beim Auspflügen der Beete in der Erde verblieben waren, zu bergen und andererseits das welke, trockene Kartoffelkraut zusammenzuziehen - türnte der Bauer Kartoffelkraut aufeinander, legte Stroh darunter und zündete es an.

Da stahl sich ein weißer Fleck durch das Nebel-Rauchgemisch in Henners Tagtraum. Wie ein verspäteter Kohlweißling, der ohne Flügelschlag durch den Nebel schwebt, bewegte der Fleck



Alle Zeichnungen im Buch wie auch auf der Titelseite stammen ebenfalls aus der Feder von Karl-Heinz Naumann

sich auf ihn zu.

Als er auf dem Wendeweg angekommen war, wurde er zum Kopftuch einer jungen Frau, die einen Korb in der einen Hand trug und ein Kind an der anderen führte. Das Kind rief etwas.

Er konnte es nicht verstehen. Er rief den Pferden zu: "Brr, brr". Sie blieben stehen.

Er wollte auf das Kind zugehen. Doch er kam nicht weg. Irgendetwas zerrte an ihm.

Wortwörtlich wurde er aus dem Traum gerissen. Die Kuh an seiner Seite zog ihn, von seiner Mutter gelenkt und mit einem Strick mit ihm verbunden, nach rechts.

Und auch der Schmerz in seiner Schulter und in seinen Händen war wieder da.

Und die Stimme der Mutter, die schrie: "Großer Junge, wo wette da hin?"

Hoit, mußte gieh, hoit."

"Der weile Hannes" ist zwar Karl-Heinz Naumanns erstes Buch, aber es soll nicht das einzige bleiben.

Karl-Heinz Naumann (Foto) ist gelernter Schriftsetzer und seit 25 Jahren bei der Oberhessischen Presse beschäftigt. Er ist nicht nur der Autor

des Buches, das er komplett am heimischen Computer geschrieben hat, sondern er hat auch alle Illustrationen selbst gezeichnet und am Computer bearbeitet und den Umschlag gestaltet.

Der Autor, der sich nicht nur mit seinem Heimatdorf Oberrospe sondern mit der ganzen Region Burgwald sehr verbunden fühlt, möchte noch weitere Geschichten aufschreiben, auch aus anderen Orten.

Daher seine Bitte auch an alle Leser des Meilnauer Kuckuck: wer Geschichten aus seinem Heimatort, Geschichten von Menschen kennt und erzählen kann, wendet Euch an Karl-Heinz Naumann. Er möchte daraus weitere Bücher mit Geschichten machen, aus verschiedenen Orten oder der ganzen Region.



Karl-Heinz Naumann hat sich auch mit Linienschnitt beschäftigt. Ursprünglich einmal als Kalenderblätter gedacht, sind daraus 12 Ansichtskarten geworden, darunter auch ein Motiv mit der Burg Meilnau (siehe Abbildung links). Die Postkarten und auch das Buch „Der weile Hannes“ sind erhältlich unter anderem im Dorfmuseum Oberrospe, über die Geschäftsstellen der Oberhessischen Presse, bei

der Entwicklungsgruppe Region Burgwald, über den Meilnauer Kuckuck, oder bei Karl-Heinz Naumann Oberrospe, Auf dem Baulersch 4, Tel. (06423) 4192.

Bitte auch hierhin wenden, wenn jemand interessante Geschichten über Menschen, Originale, Gegenden usw. zu erzählen hat.



Die „Goldenen Zwanziger“ ... waren sie wirklich so golden?

Von den Zwanziger Jahren wird immer gerne als von den „Goldenen Zwanzigern“ geredet. Warum wohl? waren sie wirklich goldene Zeiten?

Wenn die zwanziger Jahre „goldene Jahre“ waren, dann mag dies zutreffen auf Deutschlands Industrie, vorallem die Groß- und Schwerindustrie, die wenige Jahre nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg wieder glänzende Geschäfte machte. Steigende Arbeitslosigkeit und die Inflation in Deutschland war da kein Hindernis sondern förderte dies noch, während es für die einfachen Menschen eine Katastrophe war. Aus Statistiken können wir herauslesen, daß die Profite von Konzernen, wie dem AEG-Konzern kontinuierlich stiegen und gleichzeitig die Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit anstieg.

Überdies machte die Inflation das sauer verdiente Geld wertlos. Während noch 1914 eine Papiermark einer Goldmark entsprach, war dieser Wert 1919 auf ein Zehntel geschrumpft. Im Spätherbst 1923 mußte man für eine Goldmark 1.000.494.971.000 Papiermark hinblättern.

Der Wochenlohn eines Maurers lag 1920 etwa bei 312 Mark, Mitte 1922 bei 1.472 Mark und Ende 1922 schon bei 14.950 Mark. Aber das Existenzminimum einer Familie lag zu diesem Zeitpunkt bei 25.000 Mark pro Woche.

Ein Pfund Butter kostete 1914 noch 0,45 Reichsmark, Mitte 1922 22 Mark, Ende 1922 500 Mark und im Februar 1923 2.200 Mark. Viele Menschen, vorallem in den großen Städten hungerten.

In Mellau, wie auch in anderen Dörfern, waren die Men-



schen überwiegend Selbstversorger bei Lebensmitteln und teilweise auch Kleidung. Dies bewahrte sicherlich viele vor dem Schlimmsten. Aus der Landwirtschaft wurde fast alles Lebensnotwendige bezogen. Kaufen mußte man eigentlich nur Salz und Zucker.

Aber ein erheblicher Teil der Mellnauer waren auch Arbeiter, die beispielsweise in Siegen oder in Lollar bei der dortigen Industrie arbeiteten.

Das Leben in Mellau war

geprägt von harter Arbeit von frühmorgens bis spätabends und vielen Entbehrungen. Es war sicherlich alles andere als „golden“.

Im September 1924 besichtigt ein Medizinalrat Mellnau und begutachtet das Dorf hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt der Hygiene- und Gesundheitsverhältnisse. Seinen Bericht vom 8. Oktober 1924 an den Landrat geben wir im folgenden vollständig wieder:



Die Fotos auf diesen Seiten gehören Hermann Busch, die abgebildeten alten Geldscheine gehören Johannes Schumacher und die Briefmarken befinden sich im Besitz von Norbert Grosch.

Der Medizinalrat
J. No. 380 d.M.A.
Bericht gem. § 69 d.D.A.

„Die am 5. 9. 24 in Mell-
nau vorgenommene Orts-
besichtigung hatte folgen-
des Ergebnis:

Die Gemeinde Mellnau
zählt z.Zt. 530 Einwohner;
sie ist der Sitz einer Heb-
amme, deren Amtsführung
gelegentlich dieser Besich-
tigung kontrolliert wurde.

Die allgemeinen Gesund-
heitsverhältnisse werden
vom Bürgermeister als gut
geschildert; insbesondere
sind in den letzten fünf
Jahren ansteckende Krank-
heiten in gehäufte Form
nicht aufgetreten.

Die Wohnstätten machen
teilweise einen sehr dürt-
igen Eindruck; trotzdem
sind Klagen über Gesund-
heitsschädigungen durch
unhygienisches Wohnen
nicht laut geworden; be-
sondere baupolizeiliche
Vorschriften hygienischer
Art bestehen nicht. Die un-
reinen Abgänge und die
häuslichen Abwässer ge-
langen in die bei jedem
Hause vorhandenen Dung-
stätten und werden jährlich
auf die Felder abgefahren.
Die Straßenreinigung fin-
det wöchentlich einmal
statt; einzelne Teile der
Dorfstraße befinden sich
jedoch in einem sehr mora-
stigen Zustand. Pflasterung
ist nirgends vorhanden.

Der Ort besitzt eine cen-
trale Wasserversorgungs-
anlage, die sich in gutem
Zustande befindet; der
Hochbehälter liegt ober-
halb des Dorfes; er ist mit
einer Reservekammer aus-
gestattet; einzelne Häuser
erhalten ihr Wasser von
der Quelle direkt. Am Be-
triebe ist nichts zu bean-
standen. Neben der Lei-
tung sind auch noch ver-
einzelte Brunnen vorhan-
den, die jedoch angeblich
nicht mehr in Benutzung
stehen.

Da die Einwohner Selbst-
versorger sind, findet ein
gewerbsmässiger Vertrieb
von Nahrungsmitteln nicht
statt. Gesundheitliche

Schädigungen durch ge-
fälschte oder verdorbene
Nahrungsmittel sind nicht
bekannt geworden.

Gewerbliche Betriebe
fehlen.

Besondere Einrichtungen
zur Pflege von Kranken und
Gebrechlichen bestehen
nicht; dem Vernehmen
nach plant die Gemeinde
die Einrichtung einer Kran-
kenpflegestation. Im Orte
befinden sich 2 Geistes-
kranke; es handelt sich da-
bei um eine ältere Frauens-
person, Mag. M., die von
den Einwohnern unterhal-
ten wird; sie ist in den über
dem Backraum des Ge-
meindebackhauses liegen-
den Räumen unterge-
bracht, wo sie ohne we-
sentliches Mobiliar haust,
das sie vor einiger Zeit zer-
schlagen und verbrannt ha-
ben soll. Bei meinem Be-
such war die Kranke abwe-
send, so dass ich mich
über den Stand der Krank-
heit nicht äußern kann. Ich
halte jedoch nach dem,
was ich gehört habe, die
Verbringung in eine Anstalt
für wünschenswert.

Der 2. Kranke, Hermann
Sch., ist ein 23-jähriger
Mensch, der bei seinem Va-
ter wohnt; er ist ein Vollidi-
ot, der auch zu den klein-
sten Handreichungen un-
brauchbar ist und die zahl-
reiche, sehr ärmliche
Familie stark belastet. Auch
in diesem Falle wäre im In-
teresse der übrigen Famili-
enangehörigen die Anstalt-
unterbringung zu erstre-
ben.

Der Friedhof ist an einem
Hang südlich des Ortes ge-
legen; der Boden ist
trocken und porös; an ein-
zelnen Stellen auch lehmig
und infolgedessen zu Be-
gräbniszwecken weniger
geeignet. Übrigens ist der
Friedhof schon ziemlich
voll belegt, so dass in ab-
sehbarer Zeit eine Erweite-
rung notwendig wird, bei
welcher Gelegenheit auch
dieser ungeeignete Teil an-
derweitige Verwendung
finden könnte, z.B. zum
Bau einer kleinen Leichen-
halle.“



Aus eigener Erfahrung weiß
auch noch „Schmied-Dani-
els“-Oma von dieser Zeit zu
erzählen. Sie ist 1997 90 Jahre
alt geworden und kam 1921
gerade aus der Schule.

Erst 1923 bekam Mellnau
elektrischen Strom. Beleuch-
tet wurden die Räume der
Mellnauer Häuser bis dahin
mit Carbid-Lampen oder Pe-
troleum-Lampen. Elektrizität

Als junge Mädchen haben
sie morgens früh erst einmal
Wolle gesponnen, bevor es
anschließend in den Stall ging
um das Vieh zu füttern. Das
grobe Tuch, das man sich
selbst fertigte, wurde weiter-
verarbeitet zu Hemden, Ho-
sen, Bettwäsche und ande-
rem. Möglichst große Men-
gen Leinentuch waren wichti-
ger Bestandteil der Aussteuer



war manchem nicht ganz ge-
heuer, so sagte auch ihr Opa
anfangs „Schafft mir dieses
Ding aus dem Haus!“

Von der Inflation weiß sie
noch, daß ihr Nachbar zu ihr
oft kam: „...Mädche, zähl mer
doch mo mei Geld haure“,
und sie antwortete „Ei, eich
hon's ouch doch oscht ge-
stern gezehlt“.

für ein junges Mädchen.

Trotz der vielen und harten
Arbeit denkt „Schmied-Dani-
els“-Oma auch wehmütig an
diese Zeit. „Wir haben uns
sonntags auf der Burg getrof-
fen und sind manchmal sin-
gend durchs Dorf gezogen“. „Wir
hatten auch unseren
Spaß, man hat mehr mit ein-
ander gemacht, als heute.“



Wanderpokal war heiß umkämpft

14 Mannschaften aus 9 Mellnauer Vereinen oder Gruppen traten im November an, um den Wanderpokal des Kegelvereins zu gewinnen. 73 Keglerinnen und Kegler versuchten bei 10 Wurf in die Vollen die höchste Holzzahl zu erreichen.

Nach fast tausend Würfen an zwei Abenden trafen sich die Vereine zur Siegerehrung im Bürgerhaus. Besonders zufriedenstellend ist immer wieder, daß praktisch alle Mell-

nauer Vereine an diesem Pokalkegeln teilnehmen. Inzwischen beteiligen sich auch mehrere Frauenmannschaften.

Bei der Siegerehrung hatte trotz aller Bemühungen der anderen Mannschaften der Hausherr wieder die Nase vorn. Für die Konkurrenten gilt also – fleißig trainieren, um dem Kegelverein nun endlich den Pokal im nächsten Jahr mal abzufragen.



Text und Fotos: Thomas Jentzsch



Mannschaftssieger:	1. Kegelverein 1	254 Holz
	2. Burschenschaft	243 Holz
	3. Gesangverein 1	238 Holz
Mannschaftssieger Damen:	1. Trachtengruppe 1	216 Holz
	2. Gymnastikgruppe 1	214 Holz
	3. Seniorentanzgruppe	213 Holz
Einzelsiegerinnen:	1. Lucie Kunz	
	Marlene Heldmann	057 Holz
	2. Anneliese Heldmann	056 Holz
	3. Anni Wagner	
	Gerti Brüssel	
	Doris Klös-Nickel	
	Evelyn Dippel	054 Holz
Einzelsieger:	1. Volker Roth	069 Holz
	2. Georg Althaus	
	Konrad Dippel	067 Holz
	3. Georg Weidemüller	
	Peter Lins	
	Kurt Busch	
	Jörg Balzer	065 Holz



Letzte Meldung

Am 28. 12. 97 veranstalteten wir unser Leistungskegeln. 13 Mitstreiter waren angetreten, darunter zwei Damen – warum eigentlich nicht mehr???

Alle Beteiligten mußten je 10 Würfe in die Vollen in der rechten und linken Gasse ke-

geln und dann mit 10 Würfeln abräumen. Besonders das Abräumen birgt so manche Überraschung und ist für viele eine echte Aufgabe.

Am Ende des Abends konnten wir ganz besonders viele Sieger ehren.

1.	Konrad Dippel, Helmut Hermann, Diethelm Klös-Nickel	155 Holz
2.	Georg Weidemüller	153 Holz
3.	Armin Althaus	150 Holz

Damit war für den Kegelverein Mellnau wieder ein erfolgreiches Jahr zu Ende gegang-

gen. Wir danken allen Freizeitsportlern, die unsere Anlage so eifrig benutzen.

Neues auf Mellnaus Straßen



Als Mellnauer kennt man sich selbstverständlich aus im Ort; man weiß wo die Burg zu finden ist, oder der Friedhof und das DGH. Doch auswärtige Besucher hatten es bisher in Mellnau ungleich schwerer, sich zu orientieren.

Als Hinweis-Schilder existierten lange Zeit nur die von Mitgliedern des Heimat- und Verkehrsvereins gefertigten Holzschilder „Zur Burg“. Wenn auswärtige Besucher z.B. in Mellnau zu einer Beerdigung wollten, dann war es nicht immer leicht, den Friedhof überhaupt zu finden. Zu einer Familienfeier ins Dorfgemeinschaftshaus fand man vielleicht etwas leichter, doch auch hierfür existierten keinerlei Hinweis-Schilder, während solche Schilder in unseren Nachbarorten, wie z.B. Oberrospe und Unterrospe

schon seit vielen Jahren selbstverständlich sind.

Nach Auskunft des Ortsvorstehers gegenüber dem Mellnauer Kuckuck gehörte es zu seinen ersten Aktivitäten, die lange ausstehende Anbringung der Schilder voranzutreiben, was jetzt auch endlich an mehreren Stellen im Ort geschehen ist.

Anzumerken wäre jedoch, daß auch in der Mitte des Dorfes (Kreuzung Burgstraße – Simtshäuser Straße, siehe Bild rechts oben) ein Hinweis in Richtung Friedhof noch angebracht wäre.

Ins Auge fallen auch die neuen Wartehäuschen an Mellnaus beiden Bushaltestellen. Nach heutigem Standard sind die Wände durchsichtig und damit sicherer für die dort Wartenden, insbesondere für Frauen.



Fotos: Erich Schumacher



Jeder kann mitmachen bei der Kulturinitiative Mellnau!

Schon das vorletzte Backhausfest zeigte, daß das Backhaus, speziell der Steinofen im Backraum, dringend reparaturbedürftig ist. Unter anderem haben sich Steine im inneren des Ofens gelockert.

Auch ist im Laufe der Zeit eine Neugestaltung des Backraums und eines Nebenraums immer dringender geworden.

Die Räume über dem Backraum werden schon seit vielen Jahren vom Jugendclub genutzt, doch im vorletzten Winter entstand durch Frost ein Rohrbruch mit anschließendem Wasserschaden. Der Ortsvorsteher sah sich gezwungen, die Jugendräume zeitweise zu schließen.

Kurzum, das ganze Backhaus bedarf einer gründlichen Renovierung. Der Heimat- und Verkehrsverein, erfolgrei-

cher Ausrichter des beliebten Backhausfestes, hat sich der Sache angenommen.

Während sich die Stadt Wetter von Anfang an sehr zurückhaltend zeigte, die Renovierungspläne des Backhauses auch finanziell zu unterstützen, bemühte sich der Vorstand des Heimat- und Verkehrsvereins um anderweitige Möglichkeiten zur Finanzierung und einen Finanzierungsplan.

Möglichkeiten zur Unterstützung bestehen aus dem laufenden Förderprogramm der „Entwicklungsgruppe Region Burgwald e.V.“. Dazu sind jedoch bestimmte Voraussetzungen notwendig:

– die Gründung einer Soziokulturellen Initiative zur Stärkung der Regionalen Identität und der soziokulturellen Vielfalt, die u.a. die Renovierung

des Gebäudes zum Ziel hat

– die Trägerschaft des Heimat- und Verkehrsvereins Mellnau, der sich bereit erklärt, die vorzunehmenden Arbeiten in Eigenleistung durchzuführen

– einer Zweckbindung der finanziellen Mittel für mindestens 12 Jahre (langfristige Nutzungsvereinbarung)

– keine an das Projekt gebundenen Zuschüsse von der Stadt an den Verein.

Die Förderhöhe für ein solches Projekt beträgt in der Regel 40% der Gesamtkosten, kann jedoch, wenn die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Antragstellers nur die Finanzierung eines geringeren Eigenanteils zuläßt, bis auf 75% angehoben werden.

Die Gesamtkosten setzen sich aus Materialkosten und einem Betrag, der für Eigenleistungen angesetzt wird, zusammen. Zur Errechnung der Gesamtkosten werden die Materialkosten bei Anstrich- und Putzarbeiten mit dem Faktor 2 und bei allen anderen

Arbeiten mit dem Faktor 1,25 multipliziert.

Zusammen mit dem Bauamt der Stadt Wetter ist eine Materialkostenaufstellung erstellt worden, die sich auf 50.524 Mark beläuft, was dann plus der Eigenleistungen Gesamtkosten von 69.432 Mark ergibt.

Darin enthalten sind u.a. Zimmertüren mit Zarge, zweiflügelige Holztür zum Backraum, Zwischentür für Toilette, mehrere Sprossenfenster, Wand- und Bodenfliesen, Gipskartonplatten und Raufasertapete, Elektroinstallation, Lampen, WC-Deckel, Lichtschalter und eine Gasheizung, Regenwasseranschluß, Verbundpflaster, Fensterbänke und Zwischentür im Backraum sowie Renovierung des Backofens.

Unter Beteiligung der Stadtjugendpflege hat der Heimat- und Verkehrsverein zur Umsetzung des Projektes die „Kulturinitiative Mellnau“ ins Leben gerufen und fordert alle interessierten Mellnauer auf, darin mitzuwirken.



SÜDWESTANSICHT

Die Initiative, in der sich Mitglieder des Heimat- und Verkehrsvereins, des Jugendclubs und interessierte Bürger zusammengefunden haben, beabsichtigt die Durchführung von Kulturveranstaltungen.

Inhalt dieser Veranstaltungen soll sowohl das Brauchtum der Region als auch die Lebensweise der Jugendlichen sein.

Mögliche Themen können dabei genauso das Backen im Backhaus und die Dialektpflege wie auch Sprache und Freizeitgestaltung Jugendlicher sein.

Ziele dieser Veranstaltungen sind:

- die Tourismusförderung durch Einbindung einzelner Aktionen in Veranstaltungen, die in der Region stattfinden, wie zum Beispiel Wanderungen im Burgwald,
- die Förderung des Verständnisses zwischen den Generationen durch die Darstellung unterschiedlicher Lebensweisen und
- die Verbesserung des Zusammenlebens im dörflichen Gemeinwesen.

Der Einstieg in die Arbeit der Gruppe soll die Renovierung eines Gebäudes bilden, in dem der Jugendclub und das Backhaus untergebracht sind.

Die zur Renovierung erforderlichen Arbeiten sollen - bis

Ziele der Kulturinitiative Mellnau

auf den Backofen, für den spezielle Fachkenntnisse notwendig sind - in kompletter Eigenleistung durchgeführt werden. Hierdurch wird es möglich, die an der Initiative beteiligten Jugendlichen in die Renovierung des Backhauses einzubeziehen, wodurch ihnen bereits ein Stück Brauchtum vermittelt wird und die beteiligten Erwachsenen in die Gestaltung des Jugendclubs gemäß den Interessen seiner Mitglieder einzubeziehen und ihnen somit einen ersten Zugang zur Jugendkultur zu ermöglichen.

Ferner ist gemeinsames Handanlegen zum Erreichen eines Ziels die beste Basis zwischen den Generationen bestehende Vorurteile abzubauen und einen Grundstein für eine sinnvolle Zusammenarbeit zu legen.

In dem Gebäude sollen durch seine Renovierung im Backhausbereich ein separater Raum, in dem Teig zubereitet werden kann und im Jugendclubbereich ein Mehrzweckraum, in dem auch kleinere Veranstaltungen der Initiative durchgeführt werden können, entstehen.

Im Anschluß an die Renovierung beabsichtigt die Kulturinitiative die Durchführung

folgender Veranstaltungen:

1. Backhausfeste,

bei denen im Backhaus zubereitete kulinarische Genüsse angeboten werden. Beabsichtigt sind Feste zur Erntezeit bestimmter Früchte, wie Heidelbeeren, Zwetschen oder Äpfel und Feste in Verbindung mit Hausschlachtung im Spätherbst. Bei den Festen zur Erntezeit sollen im Backhaus gebackene Kuchen sowie weitere Speisen und Getränke aus den Früchten dargeboten werden. Im Spätherbst gibt es zu den frisch geschlachteten Würstchen im Backhaus gebackenes Brot.

Neben dem Angebot von Speisen und Getränken soll im Rahmen dieser Feste Besuchern die Möglichkeit gegeben werden, bei der Zubereitung von Speisen zuzuschauen und das Brauchtum des Backens im Backhaus vermittelt werden.

Komplettiert werden diese Veranstaltungen durch Kinderprogramme, die vom Jugendclub durchgeführt werden. Dies werden sowohl Angebote im Freien, wie „verrückte Olympiaden“, Großgruppenspiele mit Fallschirm, Erdball usw. oder Inli-

ne-Skaten auf der vorhandenen Funbox als auch Spielnachmittage mit Brett-, Würfel- und Kartenspielen sein.

2. Kulturveranstaltungen,

bei denen sowohl jugendkulturelle Aspekte als auch Brauchtum und Tradition thematisiert werden.

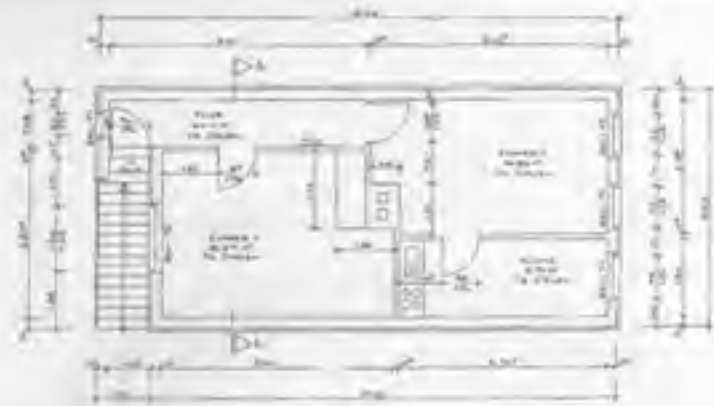
Im Rahmen dieser Veranstaltungen wird in unterschiedlicher Form über Bereiche, wie Freizeitgestaltung, Sprache und Musik früher und heute informiert. Dies kann geschehen, indem Jugendliche Erwachsenen eine Einführung in die Jugendsprache geben, Erwachsene Jugendlichen Dialekt beibringen oder indem man sich über andere Themen, wie Musikstile, Moden, Spiele und anderes mehr austauscht.

Zielgruppen dieser Veranstaltungen, die bei geeignetem Wetter auf der im neuen Wanderführer ausgewiesenen Mellnauer Burg stattfinden sollen, sind neben der Wetteraner Bevölkerung und Besuchern aus der Region auch Gäste, die sich beispielsweise zu Wanderungen in der Burgwaldregion aufhalten.

Den aus der Region und größerer Entfernung kommenden Besuchern kann bei Voranmeldung auch ein den Backhausfesten vergleichbares Angebot an anderen Terminen unterbreitet werden.



UNTERGESCHOSS



OBERGECHOSS

Die Grundriss-Zeichnungen des Backhauses zeigen das Untergeschoß links und das Obergeschoß rechts. Das Untergeschoß hat vorne den Backraum, dann den Backofen, der renoviert werden muß, links daneben einen kleinen Lagerraum. Backraum und Lagerraum sollen umgestaltet werden, so daß hier die erforderlichen Bedingungen hergestellt werden, um auch den Teig zubereiten zu können. Türen und Fenster und auch an der Toilette muß einiges renoviert werden. Im Obergeschoß befinden sich die Räume des Jugendclubs, mit einem vorderen und einem hinteren Raum sowie einer kleinen Küche. Der hintere Raum, der über die hintere Treppe durch den Flur und dann gleich rechts erreicht werden kann, soll zu einem Mehrzweckraum werden, der dann auch für Treffen, kleinere Versammlungen oder kleinere Veranstaltungen genutzt werden kann.

Was sagt der „Hundertjährige Kalender“ über 1998?

Dr. Mauritius Knauer, Abt im Kloster Langheim bei Würzburg, war ein praktisch denkender Mensch. Er wußte, daß es dem Kloster großen Nutzen bringen würde, wenn man dem Wettergeschehen etwas auf die Schliche kommen könnte, dann im Garten oder auf den Feldern des Klosters ließe sich mit einer einigermaßen zuverlässigen Wettervorhersage mancher Schaden vermeiden.

Der Abt war nicht nur Theologe, sondern hatte sich auch astronomischen und naturwissenschaftlichen Studien gewidmet und so seine Beobachtungsgabe geschärft. Er kam zu der Erkenntnis, daß den scheinbar undurchschaubaren Wettervorgängen bestimmte Gesetzmäßigkeiten zugrunde liegen und das Wetter sich alle sieben Jahre in etwa wiederholt.

Mauritius Knauer baute auf eine möglichst genaue und langfristige Wetterbeobachtung. In den Jahren von 1652 bis 1658 führte er Tag für Tag sorgfältig Buch über das Wetter. Nach sieben Jahren war aus diesen Aufzeichnungen ein systematisch aufgebauter meteorologischer Kalender geworden, der später als „Hundertjähriger“ weite Verbreitung finden sollte.

Um den hundertjährigen Kalender für die Wettervorhersage nutzen zu können, muß man wissen, daß er auf der Annahme beruht, daß sich das Wetter alle sieben Jahre wiederholt. Innerhalb des Sieben-Jahres-Zyklus sind die einzelnen Jahre in festgelegter Reihenfolge jeweils einem Planeten zugeordnet. 1998 ist demnach ein Jahr des Merkur. Die Planeten-Jahre beginnen jeweils am 21. März und enden am 20. März des folgenden Jahres.

Sicherlich muß man Abweichungen einkalkulieren und auch berücksichtigen, daß die Wetterbeobachtungen des Abtes im fränkischen stattfanden und daher andernorts auch anders ausfallen können.

Überdies dürfte auch noch eine Rolle spielen, daß die globale Erderwärmung aufgrund zu starker Luftverschmutzung inzwischen unser Klima und Wetter massiv beeinflussen und verändern.

Das ganze Jahr

Der Merkur-Jahr ist im ganzen mehr trocken als feucht und insgesamt auch mehr kalt als warm. Es ist nur selten fruchtbar.

Die vier Jahreszeiten

Frühling

Der ausgehende März ist warm, die Wiesen fangen an zu grünen. Aber der April ist gleich anfangs bis gegen den 24. trocken, kalt und ungeschlecht, danach schön lieblich und warm. Der Mai hat nach dem Anfang etliche rauhe Tage, danach ist es bisweilen warm und schön. Öfter aber ist der Frühling in der zweiten Hälfte überwiegend kalt und rau, so daß sowohl der Wein als auch der Winterbau gefährdet sind und die Blüte erfrieren kann. Auch die Gartenfrüchte können sich in solchen Jahren nicht recht entwickeln.

Sommer

Im Sommer fällt ziemlich viel Regen, von dem die Erde jedoch nicht recht erquickt wird. Es gibt zwischen den Regenzeiten immer wieder schöne Tage, so daß Heu und Getreide eingebracht werden können. Man muß jedoch jede Gelegenheit nutzen und darf nicht zu lange warten.

Herbst

Der erste Teil des Herbstes bringt viel Regen, Frühreif und Frost. Wenn aber die Hälfte des Oktobers vorüber ist, beginnt endlich schönes, trockenes Wetter, das bis zum Beginn der Adventszeit andauert. Nur ab und zu gibt es ein wenig Regen. Man braucht sich deshalb weder mit der Weinlese noch mit der Herbstsaat sehr zu beeilen.

Winter

Nach dem angenehmen, schönen Herbst kommt der Winter anfangs Dezember sehr plötzlich. Es schneit zuerst auf den feuchten Boden und friert dann zu. Große Kälte und Schnee bleiben bis in den Februar, der sich etwas lind anläßt. Um die Mitte dieses Monats schneit es aber wieder zu, und bis gegen den 4. März herrscht große Kälte. Dann wird es etwas milder, aber es schneit gleich wieder, auch die Kälte setzt erneut ein und dauert bis Ende März. Um diese Zeit kommen auch Sturmwin-

de auf. Man muß rechtzeitig genügend Futter herbeischaffen.

Die zwölf Monate

März. Vom 21. an fällt warmer Regen, am 25. heilt es sich auf, es wird sehr schön und warm. Am 31. ist es kühl.

April. Bis zum 24. ist es durchweg kalt, trocken und ungeschlecht. Durch die grimmige Kälte sind am 16. und 17. der Rosmarin und die kölnischen Nelken im Garten erfroren. Vom 24. bis zum Monatsende herrscht lieblich schönes und warmes Wetter.

Mai. Das schöne warme Wetter dauert bis zum 5., dann ist es drei Tage lang windig und rau. Vom 8. bis 18. ist es warm und trocken. Die große Hitze beeinträchtigt das Wachstum der Pflanzen. Die Trockenheit dauert bis zum 24., am 20. gibt es jedoch Frost. Der 24. ist ein schöner warmer Tag. Von da an bis zum Monatsende ist eine herrlich schöne und trockene Zeit.

Der Juni fängt schon an. Vom 3. bis zum 9. regnet es, danach gibt es Frühnebel, aber schöne Tage bis zum 13. Dann fällt Regenwetter ein, das bis zum 22. dauert. Der 23. ist zunächst schön, doch dann kommen Gewitter und Regen auf. Vom 24. bis zum Monatsende ist eine schöne Zeit mit einer herrlichen Wein- und Weizenblüte.

Der Juli beginnt mit großer Hitze. Am 4. und 5. gibt es mächtige Gewitter und Regen. Am 6. und 7. ist Heuwetter, vom 8. bis zum 12. Regenwetter. Es folgt ein einziger schöner Tag und dann bis zum 21. wieder Regenwetter. Bis zum 27. ist es dann am Tage schön, nachts aber kühl. Es gibt Reif. Am 27. und 28. kommt es zu Gewittern und Regenfällen, anschließend ist es bis zum Monatsende sehr warm.

August. Zu Anfang des Monats herrscht große Hitze. Am 4. fällt Regenwetter ein, das mit ungewöhnlich starken Sturmwinden einhergeht und bis zum 12. andauert. Nach diesem schönen Tag herrscht bis zum 20. wieder unsätes Wetter. Der 21. ist erneut ein schöner Tag, danach regnet es bis zum 26. Bis zum Monatsen-

de ist es dann recht schön und warm.

September. Anfangs dauert das schöne Wetter an, am 3. und 4. folgt starker Regen. Danach ist es schön bis zum 9., wo ein großes Gewitter niedergeht. Anschließend gibt es bis zum 20. wieder ziemlich schönes Wetter, dann wird es unbeständig. Am 29. fällt starker Regen ein, der bis zum Monatsende anhält.

Der Oktober beginnt mit Regen, der 7. und 8. sind zwei schöne warme Tage, vom 9. bis 14. ist es trüb, warm und regnerisch, am 14., 15. und 16. wieder schön. Danach fällt bis zum 23. viel Regen, dann folgt wieder eine schöne Zeit. Vom 29. bis zum Ende des Monats ist es neblig und trüb.

Der November fängt mit schönem Wetter an. Am 4. und 5. kommt starker Wind auf. Es folgen zwei Regentage, und danach ist es bis zum 16. wieder schön, nur bisweilen neblig und trüb. Am 16. fällt Frost ein, und es bleibt bis zum 27. teils trüb, teils wieder frostig. Bis zum Monatsende schließt sich dann Regenwetter an.

Dezember. Am 1. fällt auf den nassen Erdboden viel Schnee – es wintert plötzlich zu. Es folgen drei ungestörte Tage mit starkem Wind. Am 5. fällt wieder reichlich Schnee, am 8. heilt es sich auf, und es wird grausam kalt. Erst am 20. gibt es wieder mildes Wetter mit Regen, so daß der Schnee schmilzt. Am 29. schneit es jedoch erneut zu, worauf grimmige Kälte folgt.

Januar. Die grimmige Kälte dauert fast den ganzen Monat über an, es regnet oder schneit kein einziges Mal, man spürt keinen Windhauch. Erst am 30. kommt Wind auf, es nieselt und wird milder.

Der Februar ist anfangs trüb und lind, vom 4. bis 6. trüb und kalt. Der 7. ist ein schöner, lieblicher Tag, es folgen aber gleich wieder Regen und starker Wind. Am 13. schneit es wieder zu, und es kommt große Kälte auf, die bis zum 3. März anhält.

März. Nach dem starken Frost regnet es am 4. heftig. Am 5. schneit es abends wieder zu, und bis zum 20. herrscht erneut große Kälte.

Fachwerkhaus schwebte über Oberrosphe - ein großer Tag für wen ?

„Keine Bauweise ist wahrhafter als der Holzbau. Er zeigt nach außen deutlich die innere Einteilung des Hauses und sein handwerkliches Gefüge“, schrieb der bekannte Fachwerkspezialist Heinrich Walbe in der Einleitung seines noch heute gültigen Buches „Das hessisch-fränkische Fachwerk“.



Es ist zu begrüßen, daß der Wert der Holzbauweise wiederentdeckt wurde. Einige Firmen in der Region belegen eindrucksvoll, welch moderner Wohnkomfort durch diese traditionell verankerte Bauweise zu erzielen ist. Besonders lobenswert ist es auch, daß Initiativen vor Ort, Hand-in-Hand mit der Denkmalpflege und anderen Hilfwilligen, alles daran setzen, historische Bausubstanz zu erhalten, indem sie dieser eine neue Nutzung geben. Geplant ist in unserem Fall u.a. die Einrichtung von Übernachtungsmöglichkeiten für Touristen. Die Rede ist von den lobenswerten Bemühungen um den Erhalt eines kleinen Fachwerkhäuschens in Oberrosphe. Vor diesem Hintergrund bekom-

men die Bemühungen „das über 250 Jahre alte Kleinbürger- und Tagelöhnerhäuschen ... vor dem Verfall zu retten“ den ihnen gebührenden Stellenwert.

Warum denn in die Ferne schweifen ?

Am 5. November '97 war es soweit. Die „Sensation im Burgwald: Altes Fachwerkhäuschen ... komplett mit Kran versetzt“ war perfekt. Für die zwei Tage dauernde Versetzungsaktion war ein „immenser technischer Aufwand“ notwendig. Um das 49,5 t schwere Fachwerkhaus anzuheben, wurde der „stärkste Autokran Deutschlands“ aus Frankfurt herbeigefahren. Zum Anheben des alten Hauses wurde außerdem eine „einzigartige technische Konstruktion aus den USA herbeigeschafft“. Die Aktion war nicht nur aufwendig geplant, sie wurde auch von den Planern aus Frankfurt, unter der Aufsicht von Experten aus Kassel und unter ehrenamtlicher Mithilfe von Oberrosphe-Bürgern perfekt durchgeführt.

Und in der Tat, das „schwebende Fachwerkhaus“ beeindruckte: „Mehrere hundert Menschen verfolgten die mehrstündige spektakuläre Aktion in der Dorfmitte“, schrieb am folgenden Tag eine Lokalzeitung. Aber es gab nicht nur Beifall sondern auch nachdenkliche Bemerkungen: „So ein Häuschen wurde



früher einfach abgeschlagen und am neuen Ort wieder aufgebaut“, stellte ein Zuschauer am Rande des Geschehens fest, und er fügte hinzu: „... aber wenn man 150.000 Mark in der Kasse hat, dann darf

man sich durchaus auch mal eine 'Sensation' leisten“ - und ein Nebenmann fragte: „Sag mal, weißt Du eigentlich, wie viele Arbeitslose es in der Region gibt?“

Text und Fotos von Theo Kinstle



Das spektakuläre Schauspiel mit einem ganzen Fachwerkhaus am Haken eines riesigen Autokrans lockte viele Schaulustige und die Medien. Ein Fachwerkhaus wurde gerettet und erhält eine neue sinnvolle Nutzung. Doch es bleibt die Frage: Hätte man dies mit traditioneller Arbeitsweise nicht einfacher, weniger spektakulär, aber ökonomisch sinnvoller abwickeln können?



Große Feier bei Dippels!

Am 23. November 1997 feierten Evelin und Konrad Dippel „Petersilien-Hochzeit“, das heißt 12 1/2 Jahre Ehe, gewissermaßen die Halbzeit bis zur Silbernen Hochzeit.

Freunde und Bekannte überraschten die beiden am Sonntagabend, denn zu dieser Feier wird nicht eingeladen. Die Gäste kommen auch so und bringen Speisen und Getränke selbst mit, so daß dem „Petersilien-Paar“ keine Kosten entstehen.

Wir wünschen Euch weiterhin alles Glück der Erde.

Foto: Kurt Eucker

1. Silber-Wild-Petersilie/
Bierg.



Heuer ist noch ein wildes Petersilin / welches gleich als für ein Wiggensbühl des Petersilins geachtet wird / dann es unter dem Petersilin wächst / dem Petersilin gleich / aber in der Gestalt größer. Es nennt man Bierg. / was wild Petersilien / Gracis, Silens, und Sinus, Vulgä Petroselinum sylvestre, Pseudopetroselinum.

Kraft und Wirkung.

Die Wurzel und Kraut gehören dem Koch / der Saame fürnehmlich dem Apothecker.

Wenn sie ein Jahr in der Erden steht / trägt sie Stengel und Saamen / blühet gelb. Ist von Natur hitzig und trocken im dritten Grad im Anfang / oder am Ende des andern Grades.

Petersilienkraut ist gut den Weibern / so die Kinder von der Milch entwöhnen / gestoßen / und über die Brust gelegt / solches zertheilt die Milchknollen / legt die Hüt und die Beschmutz / so von der Milch emfleht.

Petersilien ist von Natur durchdringend / darum macht sie wol harnen / ist gut für den Stuhl / der Saame und Wurzel.

Petersilien / Brunnenfress / und Nachschaffkraut / das steht auch des Brunnenfressen in Füssen / daraus mach ein Fuß / ste es zween Tag darvor ehe du baden wilt / so zertheilt sich der Stein / wann du dann das Wasserbad machst / so siehst roth Desfuß mit der Wurzel / rothe Weiden und wilde Karren mit der Wurzel / und Hefteln mit der Wurzel im Wasserbad. Nim Petersilienwurzel / zerstoß die wol also trocken / und ermann viel / vermische mit lauterem Wein / und trinke davon / das macht ein gut Han und Gedächtnis / und reiniget das Gebild. Auch ist es gut den Frauen / so sich saumen in der Geburt.

Der Saamen ist durchdringend in seiner Wirkung / darum bringt es den Frauen ihr nachdrückte Blume. Ist gut gegen für Winde im Bauch.

Gestoßen und auf den bösen Brind gelegt / kludert es und macht ein glatte Haut.

aus: Kölbl's Kräuterfibel - Eine Fundgrube alter und moderner Heilkräuter- und Hausmittel-Rezepte aus 3 Jahrhunderten, Reprint-Verlag Konrad Kölbl, 1975. Grünwald bei München

- Neu- und
- Gebrauchtwagen
- Abschlepp-
- dienst
- Veredelung
- Zubehör
- Tuning
- Räder
- Reifen



Axel Wortmann

57319 Bad Berleburg-Elsoff

Vogelstraße 12

Telefon (02755) 8465

Auto-Tel. (0161) 4317935

LVM
Versicherungen

LVM
Krankenversicherung



Im Vergleich
ganz vorn

Eine gute Empfehlung von:

LVM-Versicherungsbüro
JESBERG

Bahnhofstr. 14, 35083 Wetter
Tel. (06423) 92081



Data



InFORM

Peter Schubert

Burgstraße 39

35083 Wetter - Mellnau

Tel. + Fax (06423) 4228

**Datenbankprogrammierung
+ EDV-Training**

Es geht um Ihre Zukunft



BrandKasse

Sparkassen Versicherung



Unser Beratungsteam

Wir informieren Sie über Ihre private Rentenvorsorge

Versicherungsbüro Bachmann

Frauenbergstr. 3, 35039 Marburg, Telefon (06421) 41095



Mellnauer Hof

*gutbürgerliche
Küche*

Inh. Bernd und
Gabriele Peter

Öffnungszeiten:
Tägl. 10 - 1 Uhr
Montag Ruhetag

ELEKTROINSTALLATION



Elektromeister

Volker Miß

Oberreihe 2

35116 Hatzfeld/Eder

Tel. (06467) 306

Beratung, Planung
und Ausführung von
Stark- und
Schwachstromanlagen,

Heizungs-, Antennen-
und Sprechanlagen

Kundendienst und
Wartung

Tischlerei - Werkstätte

Hartmut Krieg,

Tischlermeister



Innenausbau • Treppen • Ladeneinrichtungen • Fenster • Türen

35041 Marburg-Lahn

Siemensstraße 16

Tel. (0 64 21) 84 22 2

FAX (0 64 21) 82 46 7

Gärtnerei Bernhardt

- Kranzbinderei - Moderne Floristik - Floristik aller Art -
- Gartengestaltung - Baumschnitt und anderes -
- Hydrokultur (Großraumbegrünung) - Grabpflege -

Dorfstraße 43

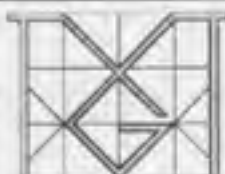
35117 Münchhausen-Wollmar

Telefon: (06457) 8217

Mellnauer Gerüstbau

... löst die Probleme am Bau

Manfred Hermann



35003 Wetzlar-Müllnau

Haingarten 23

Tel. (06423) 3261

Fax (06423) 51389

Funk (0171) 2449133

Gerüstbau und -verleih
Stahlschürzen-Systeme
Eisen- u. Montagegerüste
Schlussschrauben
Schlusssysteme
Forschhandel

EUCKER

Getränke-Abholmarkt

Burgstraße 72, Mellnau, Tel.: 4501

*Im Sommer die große Dürre, im Winter von der Außenwelt abgeschnitten?
Alles halb so schlimm!*

Nein! Sie wollen feiern, wir stellen bereit:

Pavillon 3x3 und 3x3 Meise, Garnituren, Bierkühler, Gläser sowie Fassbier nach Wahl!

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 10.00 - 12.00 Uhr + 15.00 - 16.30 Uhr

Samstag 10.00 - 16.00 Uhr

Krieg & Schmidt

Kabelmontagen

Elektrotechnik

*Wir geben Strom
den richtigen Weg!*

Siemensstraße 16,

35041 Marburg/Lahn

Tel.: (06421) 9841-0;

Fax.: (06421) 9841-41

Haustechnik

Industrietechnik

Telefonnetze

Projektierung

Beratung

Ausführung

Verkauf

Zimmerei Roth

Zimmermeister Karl-Heinz Roth

Ausführung aller Zimmerarbeiten,
Fachwerkbau, Innenausbau

Friedhofstraße 5, 35119 Rosenthal/Roda

Tel.: (06457) 8175, Fax.: (06457) 8578



Vor 40 Jahren gepachtet:

Für viele heute selbstverständlich: die Burg gehört zu Mellnau. Aber tatsächlich befindet sie sich noch immer im Besitz der Erbgemeinschaft „von Schutzbar genant Milchling“. Der Heimat- und Verkehrsverein hat die Burgruine auf 99 Jahre gepachtet und das geschah vor 40 Jahren. Der Abschluß des Pachtvertrages wird im folgenden Protokoll lebhaft dargestellt, das wir ungekürzt abdrucken:

„Protokoll über die Verhandlungen der Erbgemeinschaft von Schutzbar Milchling und dem Heimat- und Verkehrsverein am 11. 8. 1957 in der Wohnung des ersten Vorsitzenden Herrn Lehrer Isenberg.

Nach Ankunft der Erbgemeinschaft von Schutzbar Milchling mit dem Auto aus Kassel gegen 11.30 Uhr wurden die selben zuerst zu einem Frühstück eingeladen. Man begab sich danach in die Wohnung des ersten Vorsitzenden, wo die selben den anwesenden Mitgliedern des Vorstandes vorgestellt wurden.

Nach einer zwanglosen Unterhaltung über allgemeine Dinge, wo auch die Frau Baronin über ihren Burgbesitz in Thüringen zu sprechen kam, wurde das Gespräch auf den eigentlichen Grund der Erörterung, auf den Abschluß eines Pachtvertrages über das Burggrundstück, gelenkt.

Von Seiten des Vorstandes wurde der Erbgemeinschaft der Grund dargelegt weshalb beabsichtigt wird, einen Pachtvertrag abzuschließen. Besonders wurde dabei darauf hingewiesen, daß die Burg den Fremden und den Bewohnern des Ortes zugänglich zu machen ist, was bisher nicht der Fall war.

Von Seiten der Erbgemeinschaft wurde dieser Standpunkt begrüßt und als richtig befunden. Man kam dann auf die Höhe des Pachtbetrages zu sprechen. Die Erbgemeinschaft erklärte dabei, daß sie

darüber noch keine Gedanken gemacht hätten und auch keine Ahnung haben wie hoch dieser sein könnte. Von Seiten des Vorstandes wurde darauf hin der ortsübliche Pachtwert von Ackerland angeboten, der sich auf die gleiche Größe des Landes etwa 36,- DM betragen würde. Der erste Vorsitzende machte ferner den Vorschlag,

zur Erhaltung und Verschönerung der Burg bleiben soll.

Der Vorstand erklärte sich mit diesem Vorschlag einverstanden. Von Seiten des Vorstandes wurde der Erbgemeinschaft noch erklärt, daß er alles versuchen wird und gegebenenfalls auch Mittel zu besorgen um die Burg zu erneuern, damit sie nicht noch weiter dem Verfall ausgesetzt ist.

Nachdem sich nun beide Teile geeinigt hatten, wurde

der Erbgemeinschaft zwei Pachtverträge mitgenommen und ein Pachtvertrag verblieb als vorläufige Unterlage bei dem Heimat- und Verkehrsverein. Nach Eintreffen der beiden Töchter, die ebenfalls noch zur Erbgemeinschaft gehören und noch zu unterzeichnen haben, sollen im Laufe des Monats September die Pachtverträge von einem Notar in Anwesenheit sämtlicher Unterzeichnungsberechtigten in Kassel nochmals unterzeichnet werden.



Postkarte von 1965: Der Zustand der Burgruine vor der Renovierung in den sechziger Jahren

die Erbgemeinschaft von den zu erwartenden Einnahmen auf Grund der Zugängigmachung der Burg von dem noch verbleibenden Reingewinn mit 50 % zu beteiligen.

Von Seiten der Erbgemeinschaft wurde darauf hin erklärt, daß sie daraus kein Geschäft machen wollen und die Pachthöhe nur das betragen soll, was dem Verein erschwänglich erscheint. Die Frau Baronin von Schutzbar Milchling schlug darauf einen Pachtbetrag in Höhe von 25,- DM jährlich vor und äusserte darüber hinaus den Wunsch, nicht am Reingewinn beteiligt zu werden und der gesamte Einnahmebetrag dem Verein

vorgeschlagen nach dem Essen den Pachtvertrag gemeinsam zu unterschreiben.

Im Laufe des Nachmittags wurden die Pachtverträge nochmals in dreifacher Ausfertigung geschrieben. Inzwischen besichtigte die Erbgemeinschaft die Burgruine. Dabei äußerte die Frau Baronin von Schutzbar Milchling, daß alle Bäume und Sträucher, die an der Mauer und auf dem Turm gewachsen sind, entfernt werden sollen, damit das Mauerwerk nicht noch mehr vernichtet würde.

Im Anschluß daran wurden in der Wohnung des ersten Vorsitzenden der Pachtvertrag unterzeichnet. Es wurden von

tigten in Kassel nochmals unterzeichnet werden.

Nach freundlicher Verabschiedung trat die Erbgemeinschaft von Schutzbar Milchling gegen 18.00 Uhr ihre Rückfahrt nach Kassel an.

Bei den Verhandlungen waren zugegen von der Erbgemeinschaft: Ursula von Schutzbar gen. Milchling, Winfried von Schutzbar gen. Milchling, Kraft von Schutzbar ge. Milchling. Von Seiten des Vorstandes des Heimat- und Verkehrsvereins Mellnau: Herr Lehrer Isenberg, Herr Max Tittel, Herr Hermann Hahn, Herr Horst Ruffert, Herr Heinrich Belzer.

Mellnau, den 11. August 1957."

Wir machen den Weg frei!

ⓧ Raiffeisenbank eG 35083 Wetter